

Altdiätischer Zeitung

für sächsisch-deutsche Volkspolitik

Beigabepreis: Bei Abholen des Blattes vierfachjährlich 44 Pf. mit
Geschäftsführung im Inland 50 Pf. im Ausland 72 Pf. vierfachjährlich;
für Amerika 1 $\frac{1}{2}$ Dollar.

Beigabepreis: Dr. Hermann Zeitel.
Für den Anzeigenstellen verantwortlich: Franz Bisch.
Geschäftsführung: Niedlich, König Friedensplatz 5. Telefon 33.

Beigabepreis: Der Raum einer m/m-Zelle 2 L. im Tegnitz 5 L. bei
Vorberichtigungen 10 Pf. Belieferungen im Tegnitz bei 20 L. bei
20 L. für jede Zelle. — Auslieferungnahme in der Tegnitz, Weißeritz,
König Friedensplatz 5 u. bei jedem Auslieferungsbureau des In- u. Auslandes.

Nr. 33

Sonnabend, 17. August 1929

37. Jahrgang

Die Entschließung des deutsch-sächs. Volksrates.

Stellungnahme zum neuen Verwaltungsgesetz.
Dank und Vertrauen an unsere Volksvertreter.

In seiner Sitzung vom 8. d. M. hat der deutsch-sächsische Volksrat für Siebenbürgen einstimmig die nachstehende Entschließung gefasst:

Der deutsch-sächsische Volksrat für Siebenbürgen stellt mit Bedauern und mit dem Gefühl größter Enttäuschung fest, daß das Gesetz über die Organisation der Volksverwaltung dem Geist der Karlsburger Beschlüsse nicht Rechnung trägt und, im Gegenvor zu den Grundsätzen der Demokratie, der Gleichberechtigung und der wohlaufsten Dezentralisierung, erfüllt ist von Bestrebungen nationale und undurchsetzbar.

Schwerlich berührt besonders auch die geistlich festgelegte Romanisierung der Ortsnamen, ferner der Umstand, daß auch das neue Verwaltungsgesetz die Sprachenfrage und Vollzugsbedürftigkeit der öffentlichen Verwaltungsbürokratie ungelöst läßt. Der Volksrat erwartet, daß den berechtigten

Ansprüchen unseres Volksstums bei Schaffung des verheissen Minderheitengesetzes in vollem Maße Rechnung getragen wird.

Der deutsch-sächsische Volksrat für Siebenbürgen spricht seine vollkommene Zustimmung zu der Haltung der Deutschen Partei aus und dankt allen Parlamentariern für ihr manhaftes Eintreten für unsere Rechte im Kampfe um die Änderung der unser Volk bedrohenden Bestimmungen des Verwaltungsgesetzes. Wir weisen jeden Beleid, in die Reihen unserer Volksvertreter Uneinigkeit hineinzutragen und eine Spaltung herbeizuführen, auf das entschiedenste zurück.

Unser Volk aber rufen wir auf, auch unter den durch das neue Gesetz geschaffenen Verhältnissen für Volksrecht und völkische Geltung unentwegt und standhaft einzutreten.

Innere Geschlossenheit.

(*) Die durch die "Verwaltungsreform" veranlaßte Entschließung des sächsischen Volksrats, die wir an der Spitze unseres Blattes bringen, verkündigt den unabgänglichen Willen zu unserer Geschlossenheit. Solcher Wille ist die zwangsläufige Antwort auf all das, was wir in den letzten Wochen erlebt haben. Er ist die Antwort auf den chauvinistischen Großerwillen, der in den Verhandlungen über das neue Verwaltungsgesetz so vielsach zum Ausdruck gekommen ist, und er ist die Antwort auf mancherlei Versuche, die darauf hinausgehen, kleine Meinungsverschiedenheiten über taktische Fragen aufzubauen und zu unseren Ungunsten auszuwerten. Diese Antwort sagt es allen, die es angeht, mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit, daß wir in der Abwehr aller jener Tendenzen, die uns auch noch den letzten Rest politischer Selbstständigkeit rauben wollen, keine Meinungsverschiedenheit kennen und daß wir bereit sind, aus diesem Abwehrwillen nötigenfalls auch die letzten Folgerungen abzuleiten. Unsere politische Führung ohne Unterschied der Schattierung wie auch die breiten Massen unseres Volkes wissen sich eins in dem Ziel, alle Angriffe auf den Bestand unseres Volkes mit unabgänglichem Willen und mit aufrüttelnder Zähigkeit abzuwehren.

Und wenn wir in unserem Abwehrkampf vorläufig die letzte Folgerung noch nicht abgeleitet und bis zum letzten Augenblick den Weg der Verhandlung und der Verständigung beibehalten haben, so hat man diese Taktik auf der eigenen wie auf der gegnerischen Seite gewiß falsch beurteilt, wenn man daraus ein Nachlassen unseres Abwehrwillens heraußiegen hat. Vor dem Forum der großen Öffentlichkeit wie auch hinter den Kulissen ist von allen unseren Abgeordneten mit der Zähigkeit und Klugheit gekämpft und verhandelt worden, die unsere Politik von jeher als eine Politik der prudenter et circumspecti gekennzeichnet hat. Mag man die dabei erreichten "Erfolge", je nach der Einfühlung, auch noch so zurückhaltend beurteilen, eines läßt sich nicht leugnen: es sind dabei doch auch einige tragfähige Grundlagen geschaffen worden, auf denen der von unseren Abgeordneten begonnene Abwehrkampf nun durch die Gesamtheit der Volksgemeinschaft nicht ohne Aussicht auf Erfolg fortgeführt werden kann, wenn sich mit dem Abwehrwillen auch der Wille zu bedingungsloser Geschlossenheit auf der ganzen Linie verbindet.

Die erfreulichste Erscheinung an dem ganzen Kampfe ist es vielleicht gewesen, daß wir uns dabei

sofern sie das abtötende Spiel mit den eigenen Grundjäten nicht weitertrieben wollten.

Und je geschlossener nach innen und außen wir auftreten wollen, um so mehr werden wir in den Gedanken der Demokratie das wirkungskräftigste Mittel unseres Abwehrkampfes wie auch das zusammenhaltende Band unserer inneren Einheit suchen und finden müssen. Dazu gehört allerdings, daß wir diesen Gedanken auch in unserer Publizistik mehr und mehr die Mittelpunktsstellung geben, die ihm gebührt. Es geht nicht an, daß wir einerseits die demokratische Idee als vollkommenes Hilfsmittel in unserem politischen Abwehrkampf aufgreifen und andererseits gerade in unseren führenden Blättern in zahlreichen Aufsätzen außen- oder weltpolitischen Inhaltes immer wieder eine Haltung einnehmen, aus der stets etwas wie leichter Spott über die Ideen der Demokratie herausklingt, gleichgültig ob es sich um Deutschland oder England, Mussolini oder eine andere Fazie der großen Politik handelt. Heute scheint es mehr denn je von entscheidender Bedeutung zu sein, daß wir publizistisch nicht nur keine Eigenbröderlei treiben, sondern uns vielmehr auch in Fragen der großen Politik auf die Ideen einzustellen, auf die wir unserer Verteidigungskampf in der Heimat aufzubauen müssen. Wenn wir Zwiespalt in unserem politischen Denken vermeiden wollen, müssen wir auch in dieser Beziehung jene innere Geschlossenheit und Einheit suchen, von der wir ausgegangen sind. Und da ist es geradezu ein Glück, daß uns die Wesensart unseres Volkes wie auch seine Geschichte auf die großen Gedanken der Weltdemokratie hinweisen. Der Gedanke des Volksstums ist gewiß unsere stärkste Waffe in unserem Abwehrkampf, aber es wird die Durchschlagskraft dieses Gedankens nur steigern, wenn wir ihn auch durch die Ideen der Demokratie, die weitesten Kreisen unseres Volkes naheziehen, planmäßig und zielbewußt unterbauen. Wir gewinnen damit ein neues Mittel, die Gefahren der Zersplitterung zu bekämpfen, zugleich aber ein Mittel, das uns mit werdender Kraft immer neue Bundesgenossen zuführt zu dem schweren Verteidigungskampf, der für uns niemals aufhören wird.

Das sind gewiß Gedankengänge, die viele Intellektuelle unter uns bedenklich stimmen mögen. Aber wenn sie sich vor Augen halten, daß die große Masse unseres Volkes naturgemäß auf solche Gedanken und zum Teil auch auf noch radikalere Gedanken eingestellt ist, dann werden sie ihre politischen Sondergedanken, für die in unserer gegebenen Lage kein Raum ist, gewiß gerne zurückstellen und in der bewußten Verbreitung demokratischer Gedanken mit den Ideen des Volksstums auch ein Mittel zur Steigerung unserer inneren Geschlossenheit erblicken. Je mehr richtungskräftige Ideen von umfassender Bedeutung in unser völkisches und politisches Leben hineingetragen werden, um so mehr werden wir uns von den persönlichen Streitereien und Bestrebungen befreien können, die leider auch in unserem eigenen Lager umgehen und bald in diesem, bald in jenem Kreise ihr Unwesen treiben. Wir müssen aber fest zugreifen, wo immer sich eine Idee darbietet, die unsere innere Geschlossenheit steigern könnte.

Betrachtungen über das neue Agrarkreditgesetz

von Dr. Ernst Friedrich Beer.

Rechts wäre verfehlt, als zu glauben, daß durch die Befreiung des "Gesetzes über die Organisation des ländlichen Bodenkredits und des landwirtschaftlichen Kredits" nunmehr alle Voraussetzungen gegeben seien, um der volkseidenden Landwirtschaft billigen Kredit zu beschaffen.

Es wird noch einer gewissen Zeit bedürfen, bis die "staatliche Zentral-Pfandsanstalt" gegründet und dieselbe

in die Lage versetzt sein wird, größere Posten ihrer Pfandbrief- und Obligationenmünzen auf den ausländischen Geldmärkten zu platzieren. Die Aufnahmefähigkeit des inneren Kapitalmarktes ist bei den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen und der geringen Kapitalbildung im Lande nicht allzu hoch einzuschätzen, obgleich sie später nach weiterer Konkurrenz und Stärkung unserer Wirtschaft nicht zu unterschätzen sein wird. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß unter den privaten Sparern in den angelsächsischen Gebieten auch vor dem Kriege nur wenige Kreise vorhanden waren, welche für den dauernden Erwerb von festverzinslichen Werten, wie solche Pfandbriefe und Obligationen, par excellence darstellten, das richtige Verhältnis hatten.

Es wird daher für die Platzierung von festverzinslichen Werten nach der großen Enttäuschung bei den Kriegsanleihezeichnungen, aber auch im Hinblick auf die andauernd schwache Tendenz der staatlichen Wertes Rücksicht langer Propaganda und beharrlicher Erziehung des vorhanden Publikums nach der obigen Richtung bedürfen, um Pfandbriefe und Obligationen — und seien dieselben mit noch so großen Sicherheiten ausgestattet — den Eingang in größere Posten bei den heimischen kapitalistischen Kreisen zu bahnen.

Die andauernd versteckte Geldmarktlage auf den maßgebenden internationalen Plätzen und die hohen Ansprüche, welche seitens der ausländischen Geldgeber hinsichtlich Verzinsung und die andauernde Ausstattung der Pfandbriefe und Obligationen punto Laufdauer, Zinsungs- und Tilgungsmöglichkeiten und insbesondere hinsichtlich der genötigten Sicherheiten gestellt werden, dürfen sich auch nicht durch angetan, die Erwartungen der landwirtschaftlichen Kreise allzu hoch spannen zu lassen. Wir müssen uns damit vertraut machen, daß selbst nach dem Tätigkeitsbeginn der staatlichen Zentral-Pfandbriefanstalt die Kreditbedingungen noch immer relativ sehr hoch liegen werden.

Wenn Deutschland und Österreich heute 8-prozentige Pfandbriefe emittieren, ist es nahelegend, daß in Rumänien das Zinsaufzinsen der betreffenden Emisionen noch etwas höher sein wird. Kommt jedoch der Zinsfuß der Pfandbriefe und Obligationen in Rumänien — wenigstens für die nächste Zeit — zwischen 8-einhalb bis 10 Prozent zu liegen, kann jeder sich die Rechnung machen, daß bei einer Verdienstmarke von bloß 1-2 Prozent für die darlehnende Bank und bei der ebenfalls euphemistischen Annahme, daß die bezüglichen Emisionen zum Par-Kurs zu platzieren sein werden und daher der Zufüllungsfaktor der Darlehen nicht sehr tief unter dem Nominalen der betreffenden Titels liegen wird, das aus dem Verlauf der Pfandbriefe resultierende Geld noch immer einen Zinsfuß von 9-einhalb bis 10 Prozent pro anno bedingen dürfte. Ein Zinsfuß, der bei den geringen Verdienstmöglichkeiten der Landwirtschaft noch immer als zu hoch bezeichnet werden muß. Wird zu diesem Zinsfuß die jährliche Tilgungsquote des geleisteten Kapitals — dem hauptsächlich dürfte es sich um langfristige Annuitäten darstellen — hinzugerechnet, so erhält hieraus, daß aus der Landwirtschaft für Zinsen und Kapitaltilgung je nach der Höhe des Zinsfußes und der Länge der Tilgungsdauer 10-14 Prozent pro anno des geleisteten Kapitals herausgewirtschaftet werden müssen. Ob daß bei der andauernd gedrückten Preislage der agrarischen Erzeugnisse und den hohen Preisen für die landwirtschaftlichen Bedarfsgüter möglich sein wird, kann nicht als Zweifel gezozen werden.

Was nun die im Gesetz vorgesehene zweite Art der landwirtschaftlichen Kreditinstitute, die „Bürgerlichen Gesellschaften für ländlichen Bodencredit“ betrifft, so ist von diesen privaten Grundbesitzvereinigungen kaum zu erwarten, daß sie größere Posten von Pfandbriefen oder Obligationen im Ausland platzieren werden können, da die Aktionärskapitalbasis dieser Pfandbriefanstalten höchstwahrscheinlich nicht allzuweit sein dürfte und diejenigen daher die Konkurrenz mit der staatlichen Kreditanstalt, welche im Sinne des Gesetzes über ein Aktionärskapital von mindestens 500 Mill. Lei verfügen muß, nicht aufzuhalten werden können.

Hebrigens lassen auch die im Ausland (Deutschland) gemachten Erfahrungen darauf schließen, daß solche Grundbesitzvereinigungen als Träger von Pfandbriefanstalten neben den Aktionärsbanken und Landeshypothekenanstalten nur schwer auskommen können und in den seltensten Fällen irgendwelche Bedeutung erlangt haben. Nachdem also die Kategorie von Pfandbriefanstalten auch bei uns neben den staatlichen Pfandbriefinstituten kaum verwirklicht werden kann, wird indirekt durch das geschaffene Gesetz den staatlichen Pfandbriefinstituten eine Monopolstellung auf dem Gebiete des Pfandbriefemissionsgeschäfts eingeräumt.

Wie sehr aber eine solche Maßnahme verfehlt ist, dürfte auch daraus erschellen, daß das Kriegsgefangen in einem blühenden Pfandbrief- und Hypothekenkreditwesen gezwungen war, um den eigenen Landwirtschaft aufzuheben, nahezu 1 Milliarde Friedenskronen bei östl. Hypothekenbanken und der Pfandbriefanstalt der Ost-Ung. Bank als langfristige Annuitätenleistungen in Anspruch zu nehmen.

Um wieviel mehr wird das jegliche Großrumänien bei den großen allgemeinen Verarmung und der geringen Kapitalbildung im Lande angewiesen sein, möglichst viele Quellen zu erschließen, um dem ausländischen Kredit den Weg ins Land zu bereiten.

Bei der Größe des Staatsgebietes und dem ungewissen Kreditwerte der landwirtschaftlichen Kreise werden ein oder zwei staatliche Pfandbriefinstitute die Kreditansprüche nie und nimmer befriedigen können.

Es war daher mehr als ein Gebot der Boshaft, daß das Gesetz in seinem vorletzten Artikel ein späteres Sondergesetz in Aussicht stellt, in welchem das Recht des Pfandbriefausgabe auch für private Banken geregelt werden soll.

Für jeden nüchtern und objektiv urteilenden Wirtschaftler dieses Landes besteht kein Zweifel, daß die Regierung im Interesse des Landes und in Erkenntnis der Umstände, die entsprechenden Kreditbeträge aus den möglichen behandelten Gesetzen vorgesehenen Pfandbriefan-

stalten zu gewinnen, das oben angedeutete Gesetz bald wieder erbringen müssen.

Bewährte Institute (Albina, Hermannstädter Zug, Sparcasse, Bodencreditanstalt in Hermannstadt, Kronländer Zug, Sparcasse, Pfandbriefanstalt in Hermannstadt, Kronländer Zug, Sparcasse, Pfandbriefanstalt in Hermannstadt, Sparcasse, Kronländer Zug, Sparcasse, usw.) mit großen Erfahrungen auf dem Gebiete des Pfandbriefgeschäfts und glänzenden Verbindungen zu ausländischen kapitalistischen Geldstellen können auf die Dauer nicht ausgeschöpft bleiben und daher ist damit zu rechnen, daß diese Institute über kurz oder lang im Interesse des heimischen Wirtschafts das Recht der Pfandbriefausgabe wieder eingeräumt werden wird.

Auch in diesem Falle wird sich gar bald zeigen, daß die Verhältnisse stärker sind als das von einseitig orientierten Staatsmännern ausgeschlagene Wirtschaftsreglementierungssystem.

Wochenschau.

Der frühere Marathon-Läufer Charles Olsen hält den Rekord in der „Reise um die Erde“ mit 25 Tagen.

Der Zeppelin ist zu seinem Weltflug startbereit.

In Budapest sind der Hijo 2 Gesetze zum Opfer gefallen.

In Craiova hat ein Lehrling bei einer Drosch-Bogerei seinem Freund einen Schädelbruch beigebracht.

Die Liberalen werfen dem Polizei-Präsidenten von Temesburg vor, in der roten Armee des Röma Kun gekämpft zu haben. Allenthalben schmutzige Wölfe.

Bei einem Streit in New-Orleans wurde ein Arbeiter durch einen zu Boden fallenden Neubauer zufällig verunstaltet. Wer Lupeni nicht vielleicht auch nur Zufall?

Auch in England wird gestreikt. Mac Donald vermittelte persönlich zwischen den Arbeitgebern und -nehmern der Baumwollindustrie. Er wird einen Teil seiner Parteimitglieder in Manchester verbringen müssen. Neue Belebungen gut.

Kriegsbericht aus dem Haag: Redewell Briand-Sorel-Schiffmann-Snowden, Spiegelteater Briand-Jaleski und Konsorten. In der Etappe dauernd das Würfelpfahl an. Briand lanciert seinen neuen Wurf: Panneuropa!

England lehnt den Young-Plan ab. (Wenn seine Quote nicht verbessert wird.)

Aus dem Tagebuch Poincarés 23. August 1914. „Bringen Sie die Niederlage?“ Oberst Pénclon: „Jawohl, Herr Präsidient!“ Heute, 15 Jahre später, hat sich der selbe Poincaré endgültig überzeugt.

Endlich zwei Tote im chinesisch-russischen Konflikt. Auch diese nur angeblich.

Mussolini rüstet ab, d. h. er reduziert seine Truppen. Bis Bogen geht es, aber von da ab zieht es sich!

Das russische Ameritoflzeug „Sowjetrußland“, muß schon auf dem Festland jeden Augenblick landen. Auf dem Ozean gibt das die reinste „Kacsázás“.

Bublifoff spielt derzeit in der Operette: „Der gejachte Schwager“ die Rolle des Kellners u. zw. in einem Restaurant in Lüzenburg.

Zum II. Pfarrertag,

der in Kronstadt vom 27. bis 30. August stattfindet, werden alle evang. Glaubensgenossen, besonders aber unsere Brüder, freundlich eingeladen. Die Tagesordnung enthält Vorträge der deutschen Professoren D. Dr. Schaefer-Breslau und D. Dr. Dobschütz-Halle, der Stadtpfarrer Dr. B. Glöndorff-Kronstadt und Friedr. Müller-Hermannstadt. Aufführung der Matthäuspassion von J. S. Bach durch Männergesangverein und Philharmonie von Kronstadt. Für unentgeltliche Unterhaltung und billige Verpflegung (täglich höchstens 90 Lei, wahrscheinlich weniger) wird gesorgt werden. Anmeldungen (auch wenn nicht Quartier beansprucht wird) bis spätestens 20. August beim evang. Stadtpfarramt Kronstadt.

Hans Lienert, Vorsitzender des Pf. B.

Witterungsmonat Juli 1929.

Wetterwarte Pretai (Meereshöhe 315 m).

An der meteorologischen Station ergab der Aufdruck ein Monatsmittel von 735,7 Millimeter. Der niedrigste Luftdruck fiel auf den 7. Juli mit 724,5 Millimeter, der höchste auf den 21. Juli mit 740,5 Millimeter.

Die Luftwärme betrug im Monatsmittel 20,83 Grad Celsius, das niedliche Monatsmittel (nach Köppen) vermindert sich auf 18,86 Grad Celsius. Die größte Luftwärme war am 7. Juli mit 32,7 Grad Celsius, die kleinste am 20. Juli mit 6,2 Grad Celsius.

Die mittlere absolute Feuchtigkeit (Dampfdruck) ergab im Juli 12,5 Millimeter, höchster Stand am 6. Juli mit 16,6 Millimeter, niedrigster Stand am 15. Juli mit 8,4 Millimeter.

Die mittlere relative Feuchtigkeit der Luft betrug im Juli 77,4 v. H.

Der vorherrschende Wind war der N.-W. Wind, 23 mal verzeichnet, die übrigen Windrichtungen hielten sich ziemlich die Waage, nur der S.-Wind fehlte gänzlich.

Die Bevölkerung betrug 0,10 der sichtbaren Himmelswölbung 39 m im Monatsmittel.

Der Niederschlag ergab eine Monatssumme von 103,5 Millimeter. Der meiste Niederschlag fiel am 28. Juli nämlich: 35,0 Millimeter.

Die Hölzer mit messbarem Niederschlag waren 7, Gewitter 2, Hölzer 9, Tage mit Nebel 6 (früh morgens).

Temperatur gab es 7 (Maximum über 30 Grad Celsius), Sommertage 8 (Maximum über 25 Grad Celsius).

Aspirin-
TABLETTEN
die unübertrffenen
Schmerzstiller und
Gefahr bei Erkältungskrankheiten

Die vereinigten Staaten von Europa.

Dieses altbekannte Problem ist wieder einmal Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen in der europäischen Presse geworden. Der mittlere Tonalz dazu war die Veröffentlichung der französischen Zeitungen „L'Écho“ und „L'Espresso“, daß Herr Briand in der Herbstsitzung des Allerhöchsten einen Vorentwurf zur wirtschaftlichen Vereinigung der europäischen Staaten bringen werde. Nach Verwirrung dieser Idee, beschäftigte Briand auch die politische Vereinigung anzustreben.

Dieser läßt Plan des französischen Finanzministers, der in der öffentlichen Meinung unseres Kontinents die verschiedensten Gefühle hervorruft. Die einen begreifen den Wohlwunderung, während andere, welche die Welt mit mehr Wirtschaftlichkeit zu betrachten sich anstreben, bloß ein verächtliches Lächeln für eine solche „Utopie“ haben.

Auch uns erwacht die Frage: Ist der Weg für den französischen Plan gebahnt, so daß wir auf seiner Bahn fahren, oder nicht? Die Antwort kann nur: „Nein“, lauten. Jede Staatsorganisation führt sich gegen Ende auf zwei Grundfeuer, der eine ist ein moralischer und der andere ein materieller. Nur durch das gleichzeitige Zusammenführen dieser zwei Elemente kann eine Organisation mit staatlichem Charakter, wie die vereinigten Staaten von Europa, eine solche sein soll, entstehen.

Betrachten wir nur die europäische Lage durch die Brille dieser Anschauung, so müssen wir die taurige Feststellung machen, daß der Weg zu dem ersehnten Ziel noch ungangbar ist und daß der leider nichts oder sehr wenig zur Beseitigung bestehender Schwierigkeiten gehen wird, noch sehr lange unbekannt bleiben wird.

Wohl könnte man die wirtschaftlichen Interessen als einen soliden Grundstein des italienischen Gebäudes vernehmen, doch wäre noch lange nicht alles getan. Abgesehen von der ungelösten Reihe politischer und technischer Schwierigkeiten, welche hier aufzuzeigen unmöglich wäre, fehlt es vor allem an moralischer Füllung, am Zusammengehörigkeitsgefühl, am Verständnis und der Liebe europäischer Völker untereinander. Solange die Grundlegung für den solsten Bau Panneuropas nicht beginnt, solange werden alle Bemühungen schief liegen müssen und somit wird auch der berühmte französische Finanzminister seinen großen Plan, der vielleicht mit mehr Schlußheit als guten Willen ausgedacht wurde, fallen lassen müssen.

Die Völker Europas haben noch einen weiten Weg zu gehen, bis der Hör, welcher durch angewachsene Ereignisse der Geschichte entschärft wurde, überwunden sein wird.

Erst nach einer geistigen Annäherung wird die wirtschaftlich-politische Vereinigung Europas möglich sein.

Alfr. Schl.

Jahresschau des Hegeringens Großlokeln.

Morgen hält der Hegering des Großlokell-Komites in Mediasch seine diesjährige Jahresschau ab. Aus allen Teilen des Komites werden Weidmänner dazu reisen, um sich Rechenschaft über die im letzten Jahre geleistete Arbeit zu geben und um für die Zukunft Beschlüsse zu fassen, die zu weiterer Verbesserung unseres Weidwerkes führen sollen.

Außer den internen Veranstaltungen (Jahresversammlung, Preisächsen) hat der Hegering auch eine kleine Trockenfachau (Agadussstellung) zusammengelegt, die nicht nur für die Vereinsmitglieder, sondern auch für das Publikum viel Sehenswertes bietet. Sie zeigt, daß auch unsere Weidmänner die Jagd nicht aus Nördlust betreiben, sondern daß ihre Jagdviel mehr unsere Ursachen hat, die nicht zuletzt in der Därfstellung und Holzverschwendung des Wildes oder dessen Kenntnissen (Drohnen) ihren Ausdruck finden. Auch einige Hilfsmittel des Hegering, noch vor einem Jahrzehnt bei uns nicht gekannt und benutzt, die aber heute schon allgemein angewendet werden, werden gezeigt und sind ein Zeichen dafür, daß auch bei uns der Wohlspur der neuen deutschen Jagdei: „Erst Hegen — dann Jagen“ immer mehr Anfang findet.

Die Jagdausstellung steht dem Publikum Sonntag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends zur Besichtigung frei. Eintritt pro Person 20 Lei. Für Kinder 10 Lei.

Wir lassen hier nochmals das Programm der Jahresschau folgen und empfehlen allen Freunden des Weidwerkes und der Natur den Besuch der Veranstaltung.

Programm:

Sonnabend, den 17. August 8 1/2 Uhr abends: Begrüßungssabend im Gewerbeverein.

Sonntag, den 18. August 7 1/2 Uhr früh: Bewertung der beiden besten Gebünde aus 1928 und 1929 durch die Prämierungskommission (Pavillon Traubegarten). 8 1/2 Uhr früh: Eröffnung der Jagdausstellung des Hegeringens (Pavillon Traubegarten).

9 1/2 Uhr früh: Jahressversammlung des Hegeringens.

12 1/2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Restauranten „Garten zur Traube“.

2 Uhr nachm.: Abfahrt in den Vogelzug zum Preis schließen.

3 Uhr nachm.: Tonaußen- und Augelpreis-
schießen.

7 Uhr abends: Preisverteilung und gemein-
same Abendfeier im Waldwirtschaftsheim im Gewebe.

Für die Teilnahme am Tonaußenwettkampf ist eine
Gebühr von Lci 40,— für das Augelpreisschießen Lci 20,— pro
Person im Vorhinein zu entrichten. Alle Zugewinne sind
zugeslossen. An die sechs besten Schützen werden Preise verteilt.

Die Lebenshaltung in Deutschland.

Bemerklich ist die Frage der wirtschaftlichen Leistungs-
fähigkeit Deutschlands bei den Pariser Verhandlungen nicht
berücksichtigt worden. Die Alliierten haben sich gehütet, dieses
Problem, das die Vorwürfe für den Entwurf eines
realistischen Schuldenabkommen hätte sein müssen, einer
vormittagsfreien und eingehenden Betrachtung zu unterziehen.

Verheerend war vielmehr die Auffassung, daß sich Deutschland

in einer blühenden wirtschaftlichen und industriellen

Entwicklung befände, die es ihm ermögliche, die Bedingungen

eines Young-Planes ohne weiteres zu erfüllen. Wenn man

die Entwicklung des deutschen Lebensstandards gerecht be-
urteilen will, ist es notwendig, als Maßstab für die Nor-
malität der Verhältnisse die Vorkriegszeit heranzuziehen;

dann zeigt sich allerdings, daß der deutsche Fortschritt noch

tiefer unter dem Standard der Vorkriegsverhältnisse steht und

dass von einer Entwicklung höchstens dann die Rede sein

kann, wenn man lediglich die einzelnen Phasen der Nach-
kriegszeit miteinander vergleicht. Die Möglichkeit einer Ent-
wicklung, die an das Lebensniveau vor 1914 auch nur on-
nörend heranreichen würde, ist schon durch die Tatsache

widerlegt, daß Deutschland gezwungen ist, Jahrzehnte lang

für den Lebensstandard anderer Nationen zu arbeiten. Wer

die Lage der deutschen Bevölkerung nach den internationalen

Lebensformen der Großstadt beurteilt, wird freilich der An-
sicht zugeneigt, daß sich Deutschland von den wirtschaftlichen

folgen des Weltkrieges recht erholt hat. Man darf aber

nicht übersehen, daß der Lebensstandard eines Volkes, wenn

er ein objektives Bild der Verhältnisse geben soll, nur aus

der Daseinsform der großen Massen erschlossen werden kann,

einer Daseinsform, die in der Großstadt allerdings selten

ausgenügt zur Geltung kommt. Wie dieser Durchschnitts-
Lebensstandard in Wirklichkeit aussieht, geht aus interessanten

Ergebnissen in den Berichten des Reparationsagenten,

des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen deut-
lich hervor. Aus diesen Berichten, die bis zum Dawesjahr

vorliegen, ergibt sich, daß gerade der Genussmittelverbrauch,

besonders der Konsum alkoholischer Getränke und von Tabak,

der den kritischen Beobachtern immer als Vorwand für ihre

Vorwürfe gegen den üppigen Lebensstandard des deutschen

Volkes dient, im Vergleich zur Vorkriegszeit zum Teil noch

beträchtlich zurücksteht; wenn sich auch der Verbrauch von

Genussmitteln wie Tabak, Bier und Brautwein in den

leichten Jahren gesteigert hat, so beträgt der Bierverbrauch

auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet heute erst 64 v. H.

der Vorkriegszeit und der Brautweinverbrauch sogar nur

50 v. H. Nur der Tabakverbrauch hat den Vorkriegsstand

überschritten, doch hat, wie der Bericht des Kommissars für

die verpfändeten Einnahmen feststellt, der gefestigte Ver-
brauch von Tabak lediglich mit dem Anwachsen der Be-
völkerung Schritt gehalten und ergibt keinen höheren Ver-
brauch pro Kopf". Im übrigen ist auch hier, wie Dr. Hans

Müller im "Heimatdienst" feststellt, der Wechsel der Lebens-
gewohnheiten zu berücksichtigen, da am Tabaksojourn heute

auch ein großer Teil der weiblichen Bevölkerung beteiligt ist,

woraus sich notwendigerweise eine Steigerung des Konsums

ergeben muss. Im Zusammenhang damit ist es besonders

wichtig, aus Tatsachen hinzweisen, die oft übersehen werden,

obwohl sie für die richtige Erfassung des Lebensstandards in

seiner historischen Entwicklung ausschlaggebend sind, auf die

Vermeidung der Bevölkerung und vor allem auf die

Beschleidung im Altersaufbau der Bevölkerung in ihrer

Bedeutung für den Konsum. Troch des Geburtenrückgangs,

der zu den Nachkriegserscheinungen allgemeinster Natur

gehört, weist die deutsche Bevölkerung eine ständige Zunahme

und außerdem ist im Altersaufbau der Bevölkerung

eine bedeutende Verschiebung gegenüber der Vorkriegszeit

eingetreten. Die Zahl der Kinder hat nach der letzten

Volkszählung von 1925, verglichen mit der Zählung von 1910,

um 3,6 Millionen abgenommen, während die Zahl der Er-
wachsenen heute um rund 8 Millionen größer ist als 1910.

Aus der Tatsache dieses Bevölkerungswachstums muß sich

natürlich ein bedeutend höherer Konsum ergeben; dementspre-
chend müssen sich, auf den Kopf der Bevölkerung ge-
rechnet, heute im Verhältnis der Vorkriegszeit noch weit

niedrigere Verbrauchsziffern ergeben, als vorhin für die Ge-
samtheit der Bevölkerung festgestellt wurde.

Diese Zahlen beweisen zur Genüge, daß die Auffassung,

als ob sich Deutschland in einer glänzenden wirtschaftlichen

Periode befände, entweder auf ganz bewußte Entstehungen

gründigte oder von Ausländern stammt, die sich vom inter-
nationalen Glanz der Großstadt verführen lassen. Man sollte

nicht vergessen, daß es gerade diese Fremden sind, die dazu

beitragen, den Stolz von deutscher Wohlhabenheit zu ver-
stärken. Tatsächlich hat der Fremdenverkehr in Berlin, wie

im Vergleich mit 1928 zeigt, in erstaunlichem Maße

zugenommen: z. B. waren 1928 im Monatsdurchschnitt rund

140.250 Fremde in Berlin, darunter etwa 21.400 Aus-
länder. Dieser gewaltige Fremdenstrom staut sich natürlich

in den Anlaufpunkten des Verkehrs und es ist verständlich,

dass sich aus diesem noch ständig steigenden Fremdenverkehr

und seiner Konzentrierung auf bestimmte Verkehrsgegenden

auch ein Bedürfnis nach Vermehrung der Siedlungsge-
biete.

Im allgemeinen aber haben die Ergebnisse der jüngsten Be-
triebszählung gezeigt, daß gerade das Gastronomische gewe-
rbe, die das Staatliche Reichtum feststellt, seine in der Vor-
kriegszeit häufige Aufwärtsentwicklung nicht mehr fortgesetzt.

andererseits teilweise nicht unbedeutende Rücksätze erlitten

haben, deren Ursache in erster Linie in den verschlechterten wirt-
schaftlichen Verhältnissen zu suchen sein dürften.

Benn man in Paris den wahren Querschnitt des
deutschen Lebensstandards berücksichtigt hätte, wäre die Un-
terzeichnung des Young-Planes, der aus der politischen
Machtkonflikte hervorgegangen ist, zweifellos unterblieben.
Dass die Alliierten an der bewußt falschen Beurteilung der
wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland festhalten, anstellt
sie zum Ausgangspunkt für die Kriegsliquidation zu machen,
ist der beste Beweis für die Zweideutigkeit der europäischen
Nachriegspolitik.

Nachrichten vom Orte.

Im evangelischen Gottesdienst predigt Sonntag, den
18. August, Stadtpfarrer Carl Römer.

Pfarrwahl. Am 11. August 1. J. wurde zum Pfarrer
in Nösch der bisherige Religionslehrer Johann Schäffer
aus Schaal gewählt.

Konzert. Bei günstiger Witterung Sonnabend, den
24. August großes Konzert der Schönbürgener Freiwilligen-
Feuerwehr im Gewerbevereinsgarten bei freiem Eintritt.

Im evang. Lehrlingsheim sind noch 18 Plätze frei.
Es ist Ausicht vorhanden, dass im Herbst mehrere Bauern-
familien zur Erleichterung eines Handwerkes nach Mediasch
kommen werden. Der ergibt nun die Aufforderung vor allen
an unsre Städte. Meister des Gewerbestandes ihre Verehrungen
im Lehrlingsheim zu unterbringen und diese legendre Ein-
richtung unserer evang. Kirchengemeinde mitunterstehen zu
helfen, denn das müssen sie sich doch ausgleichen, dass die
evang. Kirchengemeinde bei Errichtung dieser Anstalt vor
allem die Unterbringung, Überwachung und Erziehung evang.
Lehrlings des ländl. Gewerbestandes im Auge hatte.
Der Kaufmannstand hat diese Anstalt, die nun bald ein Jahr
alt ist, schäglich gelernt. — Die Leitung des evang. Lehrlings-
heimes übernimmt auch Vermittlungen zwischen Lehrlingen
und Lehrling. Kosten- und Wohnungsgeld beträgt monatlich
1200 L. Dieses könnte ja, nach Bereinigung, zum kleineren
Teile auch vom Vater des Lehrlings aufgebracht werden.
Weltzeug hat jeder Lehrling mitzubringen. Anmeldungen
nimmt der Leiter des evang. Lehrlingsheimes Predigerlehrer
A. Knezel vormittags und nachmittags entgegen.

Daueraugung. Herr Leberfabrikant Sam. Karcz hat
dem evang. Lehrlingsheim 201 St. eingebundene Bibliotheks-
bücher; Volksbücher der deutschen Dichtergedächtnisstiftung,
Wiesbaden; Volksbücher u. a. geschenkt. Die Leitung des
evang. Lehrlingsheimes sagt ihm hierfür herzl. Dank.

Achtung Messebesucher! Wie alljährlich hat auch heuer
Dr. Erich Göbel die ehrenamtliche Vertretung der Wiener-
und Reichenberger Muttermesse. Alle näheren Ausführungen
sind in der hiesigen Sekretariatsanlage des Bundes der
Industriellen Eisenbahngesellschaft erhältlich.

Gartenausstellung des Lichtspieltheaters. Heute Samstag und
Sonntag je halb 10 Uhr der große Weltchöller "S.O.S."
(Schiff in Rot). Hauptrollen Liane Haid und Alfons Freyland.
Deutsche Aufschrift. — Montag und Dienstag halb 10 Uhr
"Das Geheimnis der alten Mamell" nach C. Marlit mit
Marcella Albani, Harry Palm u. — Mittwoch u. Donnerstag
je halb 10 Uhr die Sehenswürdigkeit "Saxophon-Suſt" der
größte Saigon-Schlager mit Ann Ondra in der Titelrolle.
Deutsche Aufschrift. — Freitag "Die Fremdenlegion".

"Astra"-Kino Todea. Heute Sonnabend, den 17. Aug.
und morgen Sonntag, den 18. August halb 6 und 9 Uhr
rollt ein großes Doppelprogramm in 17 Alten und zwar
"Drei eheliche Bagabungen" ein spannendes Com-Voxy-Film,
Drama mit George O'Brien, Olive Borden und J. Farrell
Mac Donald in den Hauptrollen und der größte Lustspiel-
schlager der Saison "Harold der Held" mit Harold Lloyd
und Jobyna Ralston in der Hauptrolle. Beide Filme sind
mit deutscher Aufschrift versehen und beginnen die Vor-
stellungen wegen der Länge des Filmes pünktlich Samstag
9 Uhr und Sonntag halb 6 und 9 Uhr. Normale Preise!
Sonntag 3 Uhr in Matine rollt ein großer Lustspielschlager
nur für Kinder. Deutsche Aufschrift! — Mittwoch den
21. August und Donnerstag, den 22. August rollt ein
Lustspielschlager "Kiff und Koff als Kavalier" mit Wallace
Beery und Raymond Hatton in der Hauptrolle. — In
Vorbereitung: Das gefährliche Senatorium" mit Bob Daniels,
Richard Arlen und William Powell und "Unerwartete
Gäste" ein Drama mit John Gilbert in der Hauptrolle.

Girtus Royal in Mediasch. Von echter sommerlicher
Witterung beginnend, begann am 15. August der Girtus
Royal mit seinem abendlichen Vorstellungen, legte von der
Disziplin und dem Können seiner stolzen Künstlern, unter
der Leitung des Direktors Mitea, Zeugnis ab. Das
abwechslungsreiche Programm brachte gut dreifürzig Pferde,
Hunde und gut geschulte Akrobaten, von denen besonders
hervorgehoben werden müssen: die Truppe der 7 Angels
(starke Spiele) wo die kleine 4-jährige Tänzerin Mita,
nicht nur der Liebling des Publikums ist, sondern mit ihrem
großen Talent, eine vielversprechende und erstklassige Artistin
werden wird. Alle diese Darbietungen wurden von dem nicht
sehr zahlreichen, animierten Publikum mit großem Beifall
aufgenommen. Da der Girtus nur noch einige Tage seine
Vorstellungen abhält wäre der Besuch der Vorstellungen zu
empfehlen.

Mediascher Lichtspieltheater. Heute Samstag 9 Uhr
und morgen Sonntag 5, 7 und 9 rollt der größte und
schönste Film der Gegenwart "S. O. S." (Schiff in Rot)
mit Liane Haid und Alfons Freyland in den Hauptrollen.
Ein so hervorragender Film mit tausenden von Sehenswür-
digkeiten, einem derart neuverregenden Thema und künst-
lerischer Vollkommenheit war schon lange Zeit nicht mehr in
Mediasch. Die Originalaufnahmen zu diesem Film wurden auf
die Reise von Italien nach Tripolis und in Tripolis und Um-
gebung gedreht. Niemand verläßt diesen großen Weltfilm
sich zuwenden. Deutsche Aufschrift! Normale Preise! Montag
und Dienstag je 9 Uhr rollt der beliebte Roman C. Mar-
lit's "Das Geheimnis der alten Mamell" ein Gesellschafts-

schiedsdrama in 8 Alten mit Marcella Albani und Harry
Palm etc. in den Hauptrollen. Deutsche Aufschrift! Mittwoch
und Donnerstag je 9 Uhr "Das Saxophon-Suſt" ein fast
gleichwertiger Großfilm mit preisenden Namen; in den Haupt-
rollen Ann Ondra, Harry Palm, Hans Albers, Julius
Sörgel, Hermann Bösch etc. Deutsche Aufschrift! Freitag
der unübertroffene aller Filme "Oberleutnant Komp" auch
dem Bühnenstück "Noszty-ni esetőtől Macival" in den
Hauptrollen Evelyn Holt, Berthe von Suttner, Sophie Tautz
u. Der Film übertrifft "Die ungarnische Kapjopole", und hat
deutsche Aufschriften. — In Rüge kommt: "Die Fremden-
legion", "Untersee", "Königin von Montmarie" etc. —
Aus all diesen Filmen ist klar ersichtlich, daß die Leitung
des Lichtspieltheaters ihrem Programm getreu die größten
Weltfeste zur Vorbereitung bringt.

Apotheken-Inspektion. Die nächste Woche, 19. bis
23. August hält für dringenden Anzeigebetrag die Apotheken
Romulus Lupu Mittags- und Nachdienst.

Volkswirtschaft.

Fahrpreiserhöhung für Beipäger Messe- besucher aus Rumänien.

Die Leipziger Herbstmesse, die am 25. August beginnt,
dürfte auch dieses Mal wieder einen außerordentlich starken
Besuch aus dem Auslande erfahren, da das Warenangebot
der vielen Leipziger Ausstellerfirmen sehr umfangreich und
mannigfaltig sein wird. Für die Besucher der Leipziger Messe
aus Rumänien dürfte es von Interesse sein, daß die
rumänische Eisenbahnverwaltung in allen Zügen ein 50%ige
Fahrpreiserhöhung für die Rückfahrt gewährt, wenn am
Fahrttag der Grenzübergang der Grenzstation die zur Rückfahrt benötigte
Fahrtkarte sowie der im Trespunkt in Leipzig mit besonderem
Stempel versehene mehrtägige Ausweis vorgezeigt wird.
Die Gültigkeitsdauer der Erhöhung ist für die Zeit vom
28. August bis 4. September festgelegt worden. Die Ver-
waltung der jugoslawischen Bahnen gewährt ebenfalls für
die Rückfahrt in allen Zügen eine Ermäßigung von 50%, wenn am
Fahrttag der Grenzübergang der Grenzstation die zur Rückfahrt benötigte
Fahrtkarte sowie der im Trespunkt in Leipzig mit besonderem
Stempel versehene mehrtägige Ausweis vorgezeigt wird.
Die Gültigkeitsdauer der Erhöhung ist für die Zeit vom
26. August bis 5. September vorgenommen wird. Auf den rumänischen
Bahnen besteht für die Besucher der Leipziger Herbstmesse
ebenfalls eine Fahrtzeitermäßigung von 25%, und zwar
bei der Fahrt zur Messe in der Zeit vom 20. bis 30. Aug.
und bei der Rückfahrt innerhalb der Zeit vom 25. August
bis 7. September 1929. In Deutschland selbst haben die
Besucher aus Rumänien eine Fahrpreiserhöhung von 25%
auf allen fahrtzeitigen Zügen und zwar in der Zeit vom
20. bis 30. August für die Rückfahrt und vom 25. August
bis 7. September 1929. Näheres über die
Fahrtvergünstigungen ist bei der Ehrenamtlichen Vertretung
für Rumänien, Herrn Cornelius Fisch (Romanil A.G.,
Bulevardul Domnei 3/5, zu erfahren.

Tagestemperaturen und Barometer- stand in Mediasch.

Vom 9. bis 12. August 1929.

Tag	Temperatur in Grad Cel. um Barometerstand				
	6 Uhr	12 Uhr	18 Uhr	24 Uhr	6 Uhr
9.	+ 18	+ 23	+ 24	+ 19	733
10.	+ 19	+ 25	+ 26	+ 21	734
11.	+ 19	+ 26	+ 26	+ 21	736
12.	+ 19	+ 27	+ 27	+ 22	736
13.	+ 19	+ 27	+ 27	+ 23	736
14.	+ 20	+ 24	+ 24	+ 21	737
15.	+ 19	+ 24	+ 25	+ 21	737

Im Durchschnitt.

+ 17,8 + 25,1 + 25,5 + 21,1 735,5
Begleitungsdaten an denselben Tagen des Vorjahrs:
+ 14,4 + 23,1 + 23,5 + 18,1 736,5

Offener Sprechsaal.*

Zur Nachricht.

Die Einschreibungen an der Stefan Ludwig Roth-
Schule erfolgen für die Absolventen und Rezipienten des
Jahrganges 1928/29 wie auch für die neuintretenden
Schüler in der Zeit vom 26. August bis zum 1. September
I. J.; Schüler, die noch eine Verbesserungsprüfung zu
machen haben, melden sich zur Einschreibung sofort nach Ab-
schluß der Verbesserungsprüfungen, das ist am 6. September.
Die Verbesserungsprüfungen beginnen am 2. September
und schließen spätestens am 5. September.

Die Anmeldung (Gesuche mit je 10 L. Stempel)
für die Aufstiegsprüfung in die IV. und V. Klasse hat am
6. September zu erfolgen.

* Für die in diesem Teil erscheinenden Artikel übernimmt die
Schriftleitung keine Verantwortung.

Jur. Vollalureatprüfung melden sich die Absolventen aus dem Juni und aus früheren Jahrgängen im Wege der Direktion (gestempeltes Gejch, Urkund und Geburtschein) bis spätestens am 31. August, die übrigen Absolventen (Verehrungsprüfung) am 6. September.

Schüler, die die Übergangsprüfung über die IV. Klasse machen wollen (Absolventen der III. Klasse aus früheren Jahrgängen oder Rezipienten der IV. Klasse) melden sich zur Prüfung am 7. September.

Bei der Einschreibung neu eintretender Schüler sind außer dem gestempelten Gejch (Formular im Sekretariat erhältlich) noch vorzulegen: a) legit. Schulzeugnis (gestempelt und vidjet), b) Geburtschein, c) Taufchein, d) Impfschein.

Alle Schüler, auch die bisher eingeschriebenen, sind zur Neuinschreibung verpflichtet. Bei der Einschreibung ist die Einschreibegabe wie auch die erste Rate des halbjährlich zu zahlenden Schulgeldes zu entrichten. Gejche um Schulgeldbefreiung oder Ermäßigung des Schulgeldes sind bis spätestens den 26. August bei den unterzeichneten Direktionen einzureichen (Formulare dafür im Sekretariat erhaltenlich).

Schüler, die sich an die vorgeschriebenen Termine nicht halten, verlieren das Recht zur Einschreibung.

Mediasch, am 16. August 1929.

Die Direktion
der Stefan Ludwig Roth-Schule.

Bl. 362

1928-29

Mitteilung und Aufforderung.

Kinder, die am 1. Holzmonats (IX.) I. J. sieben Jahre noch nicht erfüllt haben, können nur dann in die 1. Volksschulklasse eingeschrieben werden, wenn die Eltern die Erlaubnis beim Ministerium erwirkt haben. Gejche, mit 10 Lei gestempelt, belegt mit Geburtschein und örtlichem Zeugnis, können schon jetzt bei der Schuleitung eingereicht werden. Bordrude für diese Gejche sind beim Schuldienst zu haben.

Mediasch, 8. September (VIII.) 1929.

Die Leitung der ev. Volksschule A. B.

J. Rechner,
Schulleiter.

B. B. 371/1928-9, M.-B. 312/1928-9.

Mitteilung.

1. Die Einschreibungen an der ev. Volksschule A. B. finden vom 2.-7. September für ev. am 9. und 10. für ev. und anderthalbige Kinder und Mädchen vormittags von 8-11 Uhr im Amtszimmer des Schulleiters statt. Neuauflagen müssen werden in die 1. Klasse nur Kinder, die bis zum 1. September I. J. das 7. Lebensjahr erfüllt haben, oder das Gejch um Alterstschäfchen eingereicht haben. Bei der Neuauflage sind vorzulegen: Taufchein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis einer etwa früher besuchten Schule.

2. Auch die Einschreibungen an dem ev. Mädchenschulmuseum (Bürgerschule) A. B. finden zu derselben Zeit und am selben Orte statt. Für neuaufliegende Schülerinnen hat der Vater (Mutter oder Vormund) ein schriftliches Auf-

Publicație :

Se comunica mai jos adresa biroului de măsuri și greutăți de Târnava-Mare pentru conformare.

Mediasch, la 16 August 1929

Politia: Petringenar.

Copie:

Domnule Polițăi

In conformitate cu ordinul Directoriei Generale a măsurilor greutăților și Metale prețioase No. 25075/929 și Art. 9-15, 63250 și 25 din Legea și Regulamentul de măsuri și greutăți.

Am onoare a vă ruga să binevoiți a duce la cunoștință generală, prin bataie de tobă și subsemnare de luare la cunoștință, că toți locuitorii din comuna Dvst. care posedă mașini cu aburi benzina etc. să prezinte pentru verificarea periedica Manumetri ce posedă la aceste mașini de la 1 Septembrie până la 1 Octombrie, a. c. la Biroul de măsuri greutăți și Metale Prețioase Sighisoara Str. Regele Ferdinand No. 30.

Dovozile de aducere la cunoștință vă rugăm a ni-le trimite la acest Birou.

ss. A. Gheorghescu
Seful Biroului verificator.

Weingarten
in gutem Zustand nicht
weit von der Stadt
zu verkaufen.

SAGUNA-GASSE No. 11.

No. 2587/929

Publicație.

Se aduce la cunoștință generală că Primăria orașului Mediaș punte în vânzare prin licitație publică două mașini de scris uzate. Totodată cumpără două mașini de scris nouă prin licitație publică.

Vânzarea și cumpărarea acestor mașini va avea loc la Primăria orașului Mediaș înaintea Delegației. În ziua de 18 Septembrie a. c. și se va face în conformitate cu dispozițiunile legii contabilității publice și numai cu oferte închise. Informații se pot cere dela serv. cont. al orașului până în ziua licitației. Se pot oferi mai multe sisteme.

Mediaș, la 12 August 1929.

Primăria orașului.

Konkursausschreibung.

Es wird allgemein verlautbart, dass die Stadtgemeinde Mediaș in öffentlichem Lizitationswege 2 alte Schreibmaschinen verkauft u. ebenfalls auf diesem Wege zwei neue kauft.

Der Kauf und Verkauf wird bei der Stadtgemeinde vor dem ständigen Ausschuss am 18. September I. im Sinne des Buchhaltungsgesetzes in geschlossenen Kuverten abgehalten.

Etwas Erkundigungen können bis zu diesem Termine bei der städtischen Buchhaltung eingeholt werden.

Mediaș, am 12. August 1929.

Das Bürgermeisteramt.

nahmigeschäft in der Zeit vom 2.-10. September bei der Schuleitung einzureichen. (Die Bordrude sind im Amtszimmer oder bei dem Schuldienst abzuholen). Dem Gejch sind beizulegen: Gejch, Taufchein, Impfschein und Zeugnis der abgeschlossene 4. Volksschule (Elementar-Klasse) oder der letzten Schuljahr. Auch Schülerinnen, die die hiesige ev. Volksschule besucht haben, müssen diese Beilagen beschaffen.

3. Frühere Schüler der Anstalten gelten als wieder eingeschrieben, wenn sie nicht ihren Austritt angemeldet haben. Schulnachrichten bei ihren Kloßschulen ein.

4. Am 14. September 8 Uhr früh finden sich sämtliche Schüler in ihren Kloßschulen ein.

5. Am 16. September beginnt der regelmäßige Unterricht in der Volksschule und im Mädchengymnasium.

6. Die Einschreibungen in den ev. Kindergarten finden vom 2.-7. für ev. Kinder, am 9. und 10. Sept. auch für nicht ev. Kinder täglich zwischen 9 und 11 Uhr im Kindergarten statt. Aufgenommen werden in erster Linie die 5-7-jährigen. Der Unterricht beginnt am 16. September.

7. Alle Eltern, die ihre Kinder in die ev. Schulen u. Kindergarten schicken (nicht nur die neuintretenden, sondern auch alle, die bisher die Schule besucht haben und weiterhin besuchen) müssen in der Zeit vom 2. bis 10. September bei einer Erklärung bei der hiesigen Staatschuleitung auf Grund des 19. Artikels des staatlichen Volksschulgesetzes abgeben, daß sie ihre Kinder die hiesigen evang. Schulanstalten besuchen lassen, sonst werden nach dem Gejch alle schulpflichtigen Kinder in die Staatschule eingeschrieben und müssen sie bis zu ihrem 16. Lebensjahr bejuchen. Die Bordrude dieser Erklärungen sind in den Buchhandlungen zu haben.

8. Gejche um Befreiung von den Schulhaltungsbetragen sind bis zum 30. August einzureichen. Bordrude sind beim Schuldienst zu haben.

Mediaș, 14. August 1929.

Die Leitung
der ev. Volksschule und des ev. Mädchengymnasiums A. B.
J. Rechner, Schulleiter.

Schulfondverein.

Hofrat Dr. Rudolf Schuster, Budapest stiftet 1000 Lei wofür herzlich dankt

Die Fondsvorwaltung.

Sommerfahrplanordnung ab 25. Juni.

			Stunde	An- kunfts- halb	Ab- funkt	halb
Bug	21	Schnellzug	Bukarest	Curtici	24	1
"	303	Personen	"	Großwardein	122	4
"	33	"	"	Großwardein	422	1
"	23	"	"	Curtici	822	1
"	305	"	"	Teus	1122	5
"	3	Rapid	"	Großwardein	1412	1
"	301	Personen	"	"	1812	4
"	1	Orient Express	"	Curtici	1812	4
"	34	Schnellzug	Großwardein	Bukarest	222	1
"	302	Personen	"	"	312	5
"	22	Schnellzug	Curtici	"	622	1
"	306	Personen	Teus	"	822	5
"	2	Orient Ex.	Curtici	"	822	5
"	4	Rapid	Großwardein	"	1622	1
"	304	Personen	Großwardein	"	1812	5
"	24	Schnellzug	Curtici	"	2222	1

2 Schulkinder

werden in Kost u. Quartier

aufgenommen.

• Stein-Gasse No. 37. -

Taxi Sgs. 412 ist ein De Soto Six. Wünschen Sie eine Fahrt zu machen, wählen Sie nur diesen Wagen. Ruhig, lautlos und sicher in der Fahrt. Ausgestattet in der modernsten Art. Es lässt sich gut u. bequem drin sitzen, und wie ein Pfeil Sie an den andern Autos vorbei flitzen. Die Zeit schwindet wie im Flug. In der er Sie an Ort und Stelle trug.

M. SCHOBEL

Primăria orașului Mediaș

No. 3257/29

Publicație.

Luni în 19 August a. c. se vor vinde gramezi de cracuri pe calea de licitație publică în trădătură „Unglerin“ cu bană gata.

Mediaș, la 13 August 1929.

Primăria orașului.

Kundmachung.

Montag, den 19. August I. J. werden die Ungerin-Holzschläge Reisighausen in öffentlicher Lizitationswege gegen Barzahlung verkauft.

Mediaș, am 13. August 1929.

Das Bürgermeisteramt.

„Schützt Euch gegen Schwinducht!“
„Hilft eine Lungenheilanstalt bauen!“
Evang. Fürsorgewoche – Anfang November 1929.

Verkaufsstellen der „Mediascher Zeitung“.

Friedrich Binder, Bruckenthalgasse
Leopold Faras, Königin Marienplatz
Josef Fleischer, Forstgasse
Rudolf Bauer, Hontiusgasse
Georgette Reissenberger, Königin Marienplatz
Johann Schmidt, König Ferdinandplatz 2
Reissenberger & Co., Marktplatz Nr. 5
„Gos“, Zeitungsvorlese, Hontiusgasse.

Marktbericht

vom 15. August 1929.

Nahrungsmittel- und Futterpreise per 100 Kilogramm:

Weizen	Lei 800-820	Hanflame	Lei 850-
Roggen	"	Lueme	"
Gerste	620-	Kleie	520-
Hefe	640-	Leinöl	"
Wichsöter	"	Kräuter	"
Mais	710-	Sonnenblumen	"
Erdäpfel	140-	luchen	"
Zitullen	"	Heu	200-
Erben	"	Stroh	100-
Hörse (weiße)	"	Aepfel	"
Wicbel	"	(Kraut) Kraut 1 Kopf	"
Möhren	"	Wier 1 Stück	2-
Käber	"	Spicci	"
Schweine	3800-4100	Schweinefett	"
Mindfleisch	"	"	"

Schachtel- und Fleischpreise per 100 Kilo Lebendgewicht:

Öchsen	Lei	Schweine	Lei
Kühe	"	Lammfleisch	"
Kälber	"	Spicci	"
Schweine	3800-4100	Schweinefett	"
Mindfleisch	"	"	"

Zug- und Schachtelpreise: Zugpferde per Stück Milchläche per Stück

Arbeitsläche per Stück

Weinpreise per 1 Liter: Alter Wein Lei 35.— Neuer Wein Lei 25.—

ALLE DRUCKSACHEN

für Industrien, Handelsgeschäfte

landw. Betriebe, Ämter und

Private liefern in bester Ausführung

REISSENBERGER & Co., MEDIASCH

König Ferdinandplatz No. 5.

Offerte und Druckmuster kostenlos!

708

Stampigli

besorgen prompt

Reissenberger & Co.

Mediasch, Marktplatz 5

Lehrling

mit entspr. Schulbildung

und gegen

Kostentschädigung

wird aufgenommen in der

Buchdruckerei

Reissenberger & Co. Kmdges.

Reisenberger & Co. Kmdges.

Fallobst

wird angenommen

Neugasse Nr. 8

Geschichte der Familie Binder von Biedersfeld

von Daniel Graeser, Appelhofstr. 1. R.

(Fortsetzung.)

Dieses Glaubensbekenntnis fand viel Auflang. Das selb' löst sich sagen von einem Gedicht A. V. Ernst Langheim, welches die Bürgermeister Graeser und Schuster vortrugen; und da es auch in die Stimmen des am Lebensabend befindlichen Biedersfeld's angehört des mahnenen Todes einen Einblick gewährt, so meine ich, auch dieses mitteilen zu müssen: umso mehr als es zugleich die bisherigen Daten zur Beurteilung des Rieaus der Gespräche in dieser Gesellschaft ergänzt. Es lautet:

„Die Stationen des Lebens.“

„Schon haben viel Dichter die lange verblieben,
Mit einer Reihe das Leben verglichen;
Doch hat uns bis dato, soviel mir bekannt,
Die Positionen noch keiner genannt.“

„Die erste läuft eben durchs Ländchen der Kindheit.
Da sehn wir geschlagen mit glücklicher Blindheit
Die lauernden am Wege nicht stehen,
Und rufen bei Blümchen: Ei, eia wie schön!“

„Wir kommen mit flopsenden Herzen zur zweiten
Als Jüngling und Mädchen, die etwas bedeuten
Hier jetzt sich die Liebe mit uns auf die Post
Und reicht uns bald süße, bald bittere Kost.“

„Die Fahrt auf der dritten gibt tüchtige Schläge;
Der heilige Eh' stand verhüllt mit die Bege.
Oft mehren auch Mädel und Jungen die Not,
Sie laufen am Wagen und schreien nach Brot.“

„Noch angstlicher ist auf der vierten die Reise
Für stinkende Mütter und wundende Greise:
Der Tod auf dem Kutschbock als Postillon
Zagt wild über Hügel und Tüler davon.“

„Auch Reisende, jünger an Kresten und Jahren,
Beliebt' oft das flüchtige Postlnicht, zwischen;
doch alle füchtiget er zum Gaßlitz zur Auf.“

„Nun, ehrlicher Schwager, wenn das Jahr zu!“

Die nachfolgenden Schriften Biedersfeld's, die Briefe an mich geschrieben, als ich in Wien und Budapest Rechts- und Staatswissenschaften und Sprachen studierte, welche aus dem Herzen herausgezogen sind und wahren ungezähmten Empfindungen des Augenblicks trennen Ausdruck geben, zeigen fortsetzungswise nicht nur allgemein ihm selbst, denn „der Sitz ist der Mensch“, sondern gewöhnen wegen ihres Inhaltes insbesondere auch einen Einblick in die Freuden des geistigen und gemütlichen Lebens des hochbetagten Mannes an seinem Lebensabende, die Zeit streifend, in welcher sie entstanden sind.

„Lieber Daniel!“

„Für deine Gratulation zu meinem Namenstage danke ich dir herzlich. Ich siehe im Zenit des Lebens und meinen geistigen Blüten erreicht das Ziel, welches der Karen meines Lebens mannskraftig zuwelt, in geistlicher Nähe.“

„Heute trete ich das 80. Lebensjahr an — führe wahre eine jähne Zeit das — und des Glückes genug, wenn man im Rückblick auf eine so lange Vergangenheit ohnezu erzählen sich bewußt sein kann, den wechselvollen Läufen des Schicksals mutig und doch mit Ergebenheit entgegengelämpft zu haben.“

„Mein Kampf ist ausgesämt, meine Zeit des öffentlichen Wirkens ist abgelaufen — mit dem verhängnisvollen März d. J. traurigen Andenkens, habe ich dem öffentlichen Dienst Valet gezeigt und warte mit Resignation auf mein Aufgehalt, welches nach 59-jährigem Dienste rechtlich angedroht werden kann. Ob meinem Anfachen auch entzogen werden wird? Bederre! Die Aufzüge scheinen nicht daran angetan zu sein. Ein mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch geleisteter treuer und loyaler Dienst ist eine abgetane Sache!“ Der Wahr hat seine Schuldigkeit getan, der Wahr kann gehen.“

Nach dieser Ausführungsfehre ich zurück zum eigentlichen Zweck meiner Erzeugungen.“

Mit meinem Geburtstage fällt auch der Namenstag deiner lieben Großmutter (Gattin des Obersten Theodor von Biedersfeld) und meiner lieben Tante (seiner Tochter und Enkelstochter Anna) zusammen: — die Freude dieses Festes, das uns im traurigen Kreise stets ein heiliges gewesen, wird diesmal nur ein stilles, den freudigen Ereignissen verschlossen sein. Trauer, Wehmut wird mit uns zu Gott führen, aber darum soll es an Gläserglocke und Trauertüpfchen auf fünfzig Wohlergen und frohes Wiedersehen, wenn nicht in diesem, so doch im künftigen Leben, nicht fehlen.“

„Sei du der Dolmetsch meiner Gefügungen, versichere Tante und Onkel meiner unvorstellbaren Liebe bis in den Tod! Sage ihnen, daß ich herzlichen Anteil nehme an ihrem Schicksal; möge Gott sie stärken in dem Glauben an seine ewige Güte und ihnen Kraft geben, auch das Schwerste, was sie betreffen wird, in geistlicher Ergebung zu tragen.“

„Grüße Kamilla (seine Nichte) und ihren Heinrich (von Mayer Oberleutnant). Gott erhalte, Gott segne sie!“

„Lebe wohl, lieber Daniel, und warte nicht im Vertrauen auf die eigene Kraft und den eigenen Mut, welche unser Sohn Erbte sind.“

„Wir sind jetzt alle gesund und ich bleibe
dein“

„treuer Großvater“

Biedersfeld m. p.

(Söger Brief hat kein Datum.)

„Gruß Gott! lieber Danz!“

„Den Streben nach Verwollkommenung, nach wissenschaftlicher Bildung und dem Ausharren auf dem Ende, den da als Ziel deiner bürgerlichen Wirkung betrachten, befinden deine Erzählungen, die wir alle mit Vertheidigung entgegen-

genommen, und deshalb wir uns freuen, deiner Zukunft in jeder Beziehung berechtigt entgegenzutreten, mit dem Wunsche, du mögest nie wankend werden und vor Augen behalten die Lehre des Hora: „Justum et tenacem propositi virum etc.“ Zweck aber prüfe die Mittel zum Zweck; denn der Moral gegnerische Mittel heiligen den Zweck nie.“

„Die in dem Hause meines guten Bruders die gewordene liebvolle Aufnahme bewahrte dankbar in guter Erinnerung, die du nicht besser wünschen würdest, können, als wenn du entfernt aus dem Kreise deiner Freien, durch zeitweilige Mittelstellungen von den Fortschritten, die du in eigener und gemeinsamlichem Anstreben zu machen die vorgenommen.“

„Sage dem Onkel und der Tante, der sieben Kamilla und Rapi (Napoleon) und deren Angehörige meinen herzlichen Gruß, mit dem Bemerk, daß ich immer nicht den Wunsch aufgegeben, sie alle persönlich im teuren Vaterland brüderlich zu umarmen. Aber dieses mügte in Valde geschehen; denn die Tage, die uns nicht gefallen, sind über unser Wollen und Hoffen absolutistische Gebiete, gegen welche keine Sichtung verhängt werden kann.“

„Nun, lieber Enkelsohn, reise mit Mut und guter Sicht auf die Pfalzstätte (Budapest), über welcher eine freundliche Morgendämmerung aufgegangen und eine freiherrliche Sonne ergläh.“

„Als keine Reisebeilage empfange 15 fl. ö. W. von deinem Dich liebenden Großvater“

„Biedersfeld m. p.“

„Lieber Daniel!“

„Deine Mitteilungen über den nach qualvollem Leiden erfolgten Tod meines lieben Bruders (Theodor von Biedersfeld) haben mich und alle übrigen, wenngleich die früheren Nachrichten über seine Krankheit den erfolgten traurigen Ausgang befürchtet machen, tief erschüttert.“

„Nun der Teure ausgesessen und der unerbittliche Tod ihn erlöset hat von all seinen Schmerzen, wollen wir in der Erinnerung an ihn sein Andenken feiern durch engeren Anschluß an einander und uns lieben bis auch wir alle Einer nach dem Andern eingehen werden zur ewigen Ruhe. Friede seiner Asche!“

„An meine geliebte Schwägerin habe ich mein Beileid unmittelbar ausgesprochen. Versichere auch du, lieber Daniel, Deine Tante von der unveränderlichen Fortdauer meiner Liebe und Teilnahme an ihrem Schicksal; danke ihr auch für alle die mir und auch Dir und dem Berliner Hans (Johann) Betsel, welcher in Berlin Theologie studierte, nachmaliger Professor in Böhlitz (Böhlitz) bewohnte schwesterliche und mütterliche Güte und Wohlwollen, bewahrte das Andenken an deinen Onkel in dauerbarem Herzen.“

„Von der hiesigen Leichengesellschaft sind mit 30 fl. ö. W. zugemessen als statuenmäßige Gebühr auf den Todessal; übergebe solche der guten Tante; die nebst den erliegenden 10 fl. ö. W. behalte für Dich als ein kleines Tothengeld von mir.“

„Die Stadt- und Stuhlsstammunität hat meine Penitentierung mit 1600 fl. ö. W. aus ihrer eigenen Kasse bewilligt und sobald wäre meine Zukunft gesichert: Es fehlt mir aber zu dieser Gage noch die Equipage, mit der ich die weiße Reise zum letzten Ziele noch Jahre lange fortfahren zu können wünschen möchte.“

„Doch nicht mein Wille — Gottes Wille geschehe! bis dahin werde ich mir ein Tiefstulum beim „Küthen Brunnens“ errichten und in stiller Zurückgezogenheit die Sorge vergessen, die mich so lange gedrückt.“

„Lebe wohl! — ich bleibe
dein“

„treuer Großvater“

„Biedersfeld m. p.“

Bei Übergabe des Franz-Josef-Ordens richtete Biedersfeld an den Obersten und W. Kommandanten von Eisler die folgenden Worte:

„Die Gnade St. L. apostolischen Majestät, welche Euer Hochwolgeborenen auf so ehrenwerte Weise mir zu eröffnen geruht, erfüllt mich mit Dankesgefühlen, welche zu verdomelichen die Sprache mir veragt; denn wenn ich zurückdenke auf die nächstvorgangene verhängnisvolle Zeitsperiode, in welcher ein heimatkundeworner Parteigegner die verbrüderten Völker des Kaiserstaates gegen einander in Auseinander und in blutigem Kampf vor die geistliche Regierung führte, — wenn ich erwäge die vielen Opfer Freudegeister, welche in diesem Kampfe für das unveränderliche Recht und für die Heiligkeit des Thrones gefallen, so erfüllt im Bewußtsein dessen, daß auch ich in diesem heiligen Kampfe für Fürst und Vaterland das Beste (seine Söhne Karl und Friedrich) was ich je beiseien, die Freude, die Süße meines Lebens verloren, — auch in diesem feierlichen Augenblick schmerzliche, unverlöschbare Trauer mein unwollstes Gemüth und Tränen drängen sich in mein Auge.“

„Doch, wenn ich den Blick aus jener verhängnisvollen Vergangenheit in die ausförmende glückliche Zukunft richte, — wenn ich sehe, wie ein herzliches, großes und einiges Desaster aus seiner blutigen Saat geleimt und herlich und immer herzlicher emporblüht, — wenn ich sehe, wie Gott der Allmächtige, den ritterlichen Arm unseres gloriösen Kaisers und Herrn zum Wohl so vieler Millionen Bürger leistet und schützt; so begleicht meine Kraft wohlthuend und trostend auch ein stotzes Bemühssein dessen, daß auch ich im Geschicke der vereinten Kräfte zum Siege der guten Sache die teuersten Opfer gebracht.“

„Aber noch mehr wird dieser Trost gesteigert durch die Allerhöchste Anerkennung, welche wir von St. Majestät durch Allerhöchste Verleihung ihres Ritterordens Franz Joseph zuteilgekommen.“

„Dieser Allerhöchste Anerkennung mich immer mehr und mehr würdig zu machen, sei meine Aufgabe und Anstreben bis zum Ende meines Lebens.“

Jahre und Zeiten haben zwar meine Kräfte geschrumpft und ich siehe einen entlaufenen Stamm gleich der widerstehenden Schatten noch lebende Früchte geworfen haben — und doch gelobe ich stets, nie obzwischen von der anstreitenden Freiheit, von der Wahrheit des Rechts und von Erfüllung homöopathischer Pflicht.“

„Gruhen Euer Hochwolgeborenen, dießen meinen unter l. l. Apostolischen Majestät an den Stufen des Thrones gezeigt werden zu wollen.“

„Unter aber Hochwolloborenen Herr Oberst, schreite ich den verbindlichsten Dank für die Ehre, aus Ihren Händen das Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung empfangen zu haben.“

„Mediaisch, den 15. August 1865.“

„Friedrich Binder von Biedersfeld.“

Als er sein Gedicht um Pensionierung erarbeitete, notierte er: „Gerne würde ich, was ich durch so lange Zeit mit Liebe getan und gelebt, auch bewahren und bis zum Ende meines Lebens tun und leisten — aber die Lust der Freiheit hat meine Kräfte gebrach und im Gefüle eingeschränkt.“

Nach seiner im Jahre 1868 erfolgten Pensionierung lebte er — ein gehöriger Ratgeber in Familien- und Volksangelegenheiten, ohne seinen Wunsch realisieren zu können, dem Stamm derer von Biedersfeld durch Adoption längere Lebensdauer zu sichern, nur noch drei Jahre.

Nachdem er noch notiert hatte: „Ich habe deswegen nicht wieder gehörig, weil ich meine Kinder lieber habe als mich“ — erklärte er plötzlich und starb noch kurzem Krankenlager an Alterschwäche am 22. Februar 1871 in Mediaisch, ohne Hinterlassung eines Testaments, im Alter von 82 Jahren. Die sterblichen Überreste des des Todes verhüllten wurden am 25. des selben Monats, nachmittags 3 Uhr auf dem Mediaischer Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Bei dieser Gelegenheit sprach auch Dr. Franz Oberth, damaliger Pfarrer von Wurmloch, nachmaliger Stadtpfarrer von Konzstadt, welcher die Macht der Rede überwältigend übte. Aus seiner damaligen Rede, deren Konzept er mir überließ, hebe ich die folgenden Teile hervor:

„Hochanonyme Versammlung!“

„Bürger der Stadt und des Stuhles Mediaisch.“

„Die Abgeordneten der Landgemeinden und des Stuhles Mediaisch, haben mich, der ich gleichfalls als Abgeordneter einer Landgemeinde hier bin, aufgefordert, am Thron des Bürgermeisters Herrn Friedrich von Biedersfeld zu reden.“

„Bürger! Gestatten Sie mir in dieser Eigenschaft ein Wort vom Tod zu den Lebendigen.“

„Wenn ich zu jenem Denkmal (Stephan Ludwig Roth's) hinkreide, so fühle ich mich unwillkürlich erinnert an den edlen Menschen, an den treuen Sohn seines Volles, dessen Hülle soeben vor meinen Augen in die winterliche Erde gebettet worden ist. Das jenes Denkmal dort steht, darin hat er sein geringes Verdienst, und doch nahm der Held, dessen Gebeine dort ruhen, im politischen Leben einen Standpunkt ein, den der heilige Entschlafene beklämpft hat.“

„Über das war eben seine Art und sein preiswürdigster Charakterzug; weil er selbst ein Mann war, wußte er Männermut und Mannesmut zu achten, anzuerkennen und zu verehren, auch an denjenigen, die anderer Ansicht waren als er.“

„Ja! er war ein Mann! Ist das nicht auch zweifelhaft?“

„Was mag er wohl gelitten haben durch den frühen Tod der liebgeliebten Gattin und als ihm die Freude seines Lebens, als ihm zwei blühende Söhne auf dem Schlachtfelde entrissen wurden? Und das Alles hat er getragen wie ein Mann und ist aufrecht Haupts geblieben bis ins höchste Greisenalter und sein Blick hat sich nicht abgewandt vom öffentlichen Leben, sein Herz war nicht verdorrt, nicht versteinert.“

„Er war ein Edelmann! Ich meine, er war ein edler Mann! Den Adelsbrief hatte er wohlgeehrt; doch ich wußte nicht, daß er jemals darauf geopacht; denn er trug einen anderen Adelsbrief in seinem Herzen, den er sich selbst geschrieben hatte. Der machte ihm den ererbten erblich. Und an der Spitze dieses Adelsbriefes stand der stolze Spruch unseres Vorfahren aus verhängnisvoller Zeit, als sie nach dem Tode Gabriel Bathori's, des Tyrannen, das alte Bündnis erneuerten, wodurch sie ein Volk geworden waren und der dritte Landstand in Siebenbürgen, ich meine den polnischen Bürgerpruch: „Die Freiheit macht den Menschen edel.“ Ein Edelmann im Sinne dieses Bürgerpruches! Ein freier Mann! Er fühlt warm für Freiheit, Männerwürde, für alles Hohe, was Menschenbrust bewegt. Er unterstüttete und förderte in seiner amtlichen Stellung und als Privatmann alles, was ihm für das Wohl des Sachsenvolkes erträglich schien. Jüngste Nationengenossen aus allen Kreisen, die mit ihm in Verbindung zu kommen Gelegenheit hatten, werden das dankbar anerkennt.“

„Ich selbst werde nie vergessen, wie er mich ermutigt hatte, als ich zum ersten Male den parlamentarischen Kampfplatz betrat, obgleich er meine politischen Ansichten nicht teilte.“

„Ein Edelmann im Sinne jenes Bürgerpruches war er. Ein Ehrenmann! Auf welcher Seite er auch gestanden haben mag in den politischen Stürmen, die über sein stolzes Haupt dahingegangen, er hat immer dort gestanden, wo ein Ehrenmann stehen darf, wo ein Sohn stehen darf.“

„Er hat sympathisiert mit den Befreiungen der magyarischen Schwesterland zu einer Zeit, als Mut dazu gehörte und Resignation.“

(Fort. folgt.)

Biro de voiaj WAGONS-LITS

Reisebüro

Menetjegyiroda

Bilete de voiaj
Pasport vise
Informațiuni
Billets de voyage
Passeport visa
Renseignements

Hermannstädter allgemeine Sparkassa
Zweigstalt Mediasch

Akkreditive u. Schecks, Geldüberweisungen im In- und Ausland

Cassa generală de economii în Sibiu
Sucursala Mediaș

Acreditive și Cenuri Viramente
in Lei și Devise

Fahrkarten
jeder Art

Passvisa

Reiseauskülfte

Mindennemű
menetjegy

Ütlevél vizák

Felvállagosítások

Täglicher Kurierdienst nach Kronstadt und Bukarest

Subagentur: HOTEL „TRANSYLVANIA“
Sousagence: Mediaș - Mediaș

GROSSE AUSWAHL in:

15-32 Badeanzüge, Badehauben, Badehosen, Gummigürtel, Damenstrümpfe, Flor & Seide, Herrensportstrümpfe, Herren- und Kindersocken, Wäschebatist, Chiffone, Damenseidenkleider, Seidencombines, Reformhosen, Seidenstoffe, Damenkappe, Handschuhe, Kinderpatentstrümpfe, Ruderleibchen, billig erhältlich bei

EDMUND UNRUH

Eigenbau-Weine

24 hl . . 1927-er
100 hl . . 1928-er

preiswert zu verkaufen. — Auch fassweise.

3-2 Interessenten mögen sich in den Vormittagsstunden wenden an

J. FRONIUS, St. L. Roth-Gasse No. 11

Pakete (Ballen, Kisten etc.)

jeder Art von 5-100 kg werden nach allen Stationen Gross-Rumäniens als

Kolli-Express

billiger u. schneller befördert als mit der Post. Dieselben können auch unfrankiert u. mit Nachnahme belegt werden. Aufnahmestelle befindet sich seit 15. August 1. J. in der Verbindungsgasse, 7 (bei Frau Hemmert im Hofe links.)

Hochachtungsvoll: **ANTON ANDEL.**

SCHUHE

nach MASS

nach dem neuesten Massverfahren des Hermannstädter Schuhmacherfachkurses liefert aus bestem Material und zu billigsten Preisen

Schuhhandlung Josef Fritsch

Wohnhaus

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Sommerküche, Keller bezw. Waschküche, mit schönem Garten in staubfreier Straße gelegen, per 1. Oktober

zu vermieten.

Adresse in der Verw. dieses Blattes.

Tanzschule.

Eröffne Samstag, den 15. August im Saale des Hotel „Traube“ einen

Tanz-Kurs.

Für Schulzöglinge nachmittags von 5-7 und Erwachsenen von 8-10 Uhr abends. Einschreibungen werden im Saale der Tanzschule und in meiner Wohnung Mittlere Schmidtgasse No. 1, Schuller'sches Haus entgegengenommen. Hochachtungsvoll:

Ferdinand HERLITSCH,
dip. Tanzlehrer.

Kostkinder

nimmt in gute Verpflegung
Adele Fink Ing.-W.

1-3 Hermannstadt, 618
Huetplatz No. 13 (Zentrum)

U. S. Royal Cord

Autoreifen

lagernd bei 151-26-52
Wilhelm Burdak
Maschinen- und Autoreparaturwerkstätte
Mediaș.

Josef Fritsch

modern eingerichtete
Schuhreparaturwerkstätte
502 Marktplatz 6 12-52

Seit 50 Jahre bestehend
vorzüglich eingeführtes

Bauholz-Geschäft

mit schöner Herrschaftswohnung
am Platze, in einer der 696
größten Grenzstadt Siebenbürgens
ist zu übergeben.
Interessenten mögen unter „Kitűnő üzlet“
an R. Mosse, Annoncenbüro schreiben.

Kost - Kinder

nimmt in ganze Verpflegung
Adele Gross, Badergasse 3.

700 Klavier im Hause. 1-8

Casa Centrală a Asigurărilor Sociale — Casa cercuală pentru Asigurările Sociale din Mediaș.

No. 949/29

Instițintare.

Aducem la cunoștință D-lor Patróni, Fabricanți, Comerțanți și asigurării că Casei cercuale din Mediaș, plasa Mediaș și Șeica Mare, că fostul funcționar Vea Gh. Impiegat, prin Deciziunea Ministerială Nr. 34698/29, a fost pus în disponibilitate din Oficiu pentru caz de boala pe ziua de 1 iunie 1929.

Idem Maria Nistor, cameristă, fost în Serviciul Casei Cercuale din Mediaș, a dimisionat pe ziua de 1 August 1929.

Ambii ne mai facând serviciu la Casa Cercuală din Mediaș, nu mai au nici o legătură cu serviciul Asig. Sociale, cu D-nii Patróni, Comerțanți și asigurării Casei Cercuale din Mediaș.

Direcționarea.

Radiolin-Email

superfeiner Japan Emailack für
Innen und Außen, schneeweiss
und in allen Farben für dauerhafte
Lackierungen von Möbel, Bade-
wannen, Mauern, Gartenmöbel etc.

Drogerielack

feinste Bernstein Fussbodenlack-
farbe in 5 Tönen, sehr hart
trocknend, dadurch dauerhaft

Fritz Schmidt Lackfabrik Mediaș

Erhältlich in jeder besseren Farbenhandlung!

Achtung!

Wer sich billig und
gut beschuhnen will,
besorge den Einkauf

im Schuhgeschäft

Fritz Dietrich
St. Ludwig Roth-Gasse 9.

Friedrich Oberth
Eisenwarenhaus, Mediaș

Empfiehlt sein Lager in:

Petrol, Autobenzin und allen
Arten Maschinen- u. Autoölen.

Detailausgabe: Marktplatz Nr. 24

ENGROS: Kürschnerring 4-5

Dortselbst ist eine wenig gebrauchte Wertheim-
kasse Fabrikat Moess & Schlessak abzugeben.

Juwelier- und Uhr-Reparaturen

werden fachmässig durchgeführt.

Lager in: Uhren u. TIMA, Juwelier Str. Honterus 31

Gutgehende Parfumerie

in gröserer sächsischer Stadt Siebenbürgen ist aus Familienrücksichten

zu verkaufen

Anfragen leitet unter „Günstig 26329“ Hermes A.-G., Hermannstadt, weiter.

Wir müssen unbedingt unsere Gesundheit schützen,
in dem wir statt dem schlechten Brunnen-Wasser
das allgemeine Empfinden fördernde

Homoroder Borviz

täglich bei jeder Gelegenheit trinken.

Zu haben in jedem besseren Spezereigeschäft,
Restaurant u. im Hauptdepot Str. Forcăs 22

A

für

Der Par
(2) Der
gering eingetragene
Zielen sucht, Himmel ihres
parlamentarischen
griff Mitglied
Völker der
einzigsten Falles
ling mir, über
wort gab: id
Hermania und
werden. Die
gemeint, und
hoffentlich ha

Schon in
Ideal eines
ungarischen
zu dürfen. In
unserem Geist
handlungen
ja notwendig
vom ungarischen
körper betracht
inneren Angel
höchst uner
wünschter, ja
treter werden
damals in B
Abgeordnete

Scien
mehr als in
Deutschland
Heute führen
Kampf um d
Dednung, un
Auch innerlic
eine gewisse
pact, wie sie
der Gesellschaf
oder Völker
nannt zu we
gleichgültig o
gefürsigen Selb
einem Extrem
von den kalte
zu tief unter
Erinn glauben
kommen und d
Führung in d
dass gerade die
Völke die sch
an den den
gewandt habe

Doch hi
der Selbstf
dass wir in d
und seiner B
Denfehler be
kleinsten Völker
alle aber habe
weniger ausge
ihnen im Ber
gebend und
ihnen heilig i
ausgebaut un
Laufe der Si
lichen Norm
malem oder
Wenn auch i
und ihr Ber
Maxheit herrs